

10 JAHRE MASSAKER VON KOCHO



Im Nordirak fliehen hunderte Binnenvertriebene aus den Flüchtlingslagern zurück nach Shingal. Nach einer Aussage eines jesidischen Generals am Gedenktag an den Völkermord von 2014, die radikale Muslime als Provokation missverständlich aufgenommen haben, sind zahlreiche jesidische Familien wieder von islamischem Extremismus bedroht. Trotz der weiterhin starken Zerstörung in Shingal sehen viele die Rückkehr dorthin als den sichersten Ausweg vor der Bedrohung. Foto: IGFM

Kommentar

Kein Ende für das jesidische Leiden unter islamischem Extremismus

Antragsstellung von Dokumenten. Ein positives Leben in Shingal lässt sich aber erst erreichen, wenn keine Gefahr mehr durch den IS oder radikale Gruppen besteht und die jesidischen Familien in Sicherheit leben können.

Die IGFM leistet seit 2014 Humanitäre Hilfe in der Autonomen Region Kurdistan und ist regelmäßig in Kontakt mit Geflüchteten, Überlebenden und Angehörigen der Opfer und gibt ihnen eine Stimme.

Fotos: IGFM

Weitere Informationen zur Situation der Jesiden